

Männer stehen am Ruder des Staats. Aber das System — wir zweifeln Alle nicht daran — ist das alte geblieben. Wird sich wohl die Regierung dem Willen des Volks fügen, wie er sich durch die neuen Wahlen aussprechen wird? Ist sie dazu entschlossen, wehlan so möge das Volk von Neuem den Kampf mit ihr aufnehmen, oder sollte die Ansicht derjenigen, die richtige seyn, die in der Auflösung dieser Versammlung und in der Neuwahl einer Versammlung nach dem Gesetz vom 1. Juli nur die Absicht erblicken, dem Wahlen einer finstern Macht Raum zu geben, welche sich über den Rest des Rechts des deutschen Volks zusammengezogen hat? Wie dem auch sey, diese Landesversammlung, ich glaube es hier vor dem württembergischen Volke sagen zu können, hat ihre Pflicht gethan. Es standen ihr nach der Lage der deutschen und der württembergischen Verhältnisse nur zwei Wege offen: entweder an dem verfassungsmäßigen Rechtszustande festzuhalten oder, denselben aufgebend, in verfassungsmäßigem Wege den Untergang der gesetzlich bestehenden Freiheiten, wenn auch nur allmählig zu dekretiren. Hierzu hat das Volk die Landesversammlung nicht in diesen Saal geschickt. Sie hat den ersteren gewählt, welcher zum Kampfe mit der Regierung führen mußte. Sie hat denselben ehrenhaft bestanden, mit Mäßigung, aber auch mit Entschiedenheit. Mag auch ein kleiner Theil des Volks Ihnen zurufen: „Ihr habt das Brod des Volks umsonst gegessen, ihr habt für das Volk nichts geschafft“, — so antworte ich darauf: die Landesversammlung hat Alles zu Stande gebracht, was sie unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu Stande bringen konnte. Sie hat das verfassungsmäßige Recht des Landes aufrecht erhalten und dadurch die Regierung gezwungen, das Recht zu achten oder zu brechen. Sie können daher, meine Herren, mit ruhigem Gewissen und offenem Blick in die Reihen Ihrer Mitbürger zurücktreten. Hegen und pflegen Sie, mögen die Zeiten kommen wie sie wollen, unter Ihren Mitbürgern den Gedanken der Einheit und

Freiheit des deutschen Volkes. Tragen Sie durch Lehre und Beispiel zur Hebung der Sittlichkeit und Bildung bei, damit das Volk mehr und mehr reif werde für die bessere Zukunft, welche, so Gott will, auch dem deutschen Volke wird beschieden seyn. Und sollte die Reaktion in ihrem Strome vollends Alles hinwegschwemmen, was noch von den Jahren 1848 und 1849 übrig geblieben ist, so richten Sie sich und Ihre Mitbürger in Stunden der Muthlosigkeit und Verzweiflung an den Worten unseres vaterländischen Dichters auf, welche ich Ihnen zurufe:

Erharret ruhig und bedenket:
 Der Freiheit Morgen steigt herauf!
 Ein Gott ist's, der die Sonne lenket,
 Und unaufhaltsam ist ihr Lauf.
 Ich sage Ihnen allen ein herzliches Lebewohl.

(Allgemeiner Zuruf.)
 Albert Schott von Stuttgart (Alterspräsident bei der Eröffnung): Meine Herren, ich glaube in Ihrer Aller Sinn zu handeln, wenn ich unsrem verehrten Präsidenten für die Worte, die er zu uns gesprochen hat, danke, und wenn ich Sie einlade, mit dem Dank für seine Ansprache zugleich Ihren Dank für seine großen Verdienste in der würdigen Führung seines mühevollen Amtes durch Erhebung von Ihren Sitzen zu verbinden. (Man hört Hr. Römer rufen: „das kommt zu spät, es steht ja schon Alles!“)

Die Versammlung geht aus einander.

Schorndorf.

Frucht-Preise am 2. Juli 1850.

1 Scheffel Kernen	10 fl. 24 fr.
1 — Haber	4 fl. 24 fr.
1 — Roggen	— fl. — fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.

Aufgestellt blieben ungefähr 5 Scheffel.
 Kornhaus-Inspektion,
 Pfleiderer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 53. Dienstag den 9. Juli 1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Schlechtbach.

Holzverkäufe.

Unter den bekannten Bedingungen kommt am Dienstag den 16. und Mittwoch den 17. Juli aus dem Staatswald Wanne zum öffentlichen Aufstreichs-Verkauf:

260 geschälte weifstannene Grofsaußholzstämme vom 80er bis zum 16schübigen Sägblock von schönster Qualität, 2 Klaster buchene Scheiter, 1 Klaster buchene Prügel, 93 Klaster tannene Scheiter, 53 Klaster tannene Prügel, 20 Klaster die. Rinde, 2 Klstr. Walfallholz. Scheidholz: 7 tannene Mastämme, 1 Klaster buchene Scheiter, 5 Klaster tannene Scheiter, 3 Klaster tannene Prügel; ferner aus dem Staatswald Weberrieth am ersten Tage 16 Stück Eichen zum wiederholten Verkauf.

Der Verkauf beginnt mit dem Lang- und Klobholz, es kommt jedoch am ersten Tage auch noch Klasterholz zum Aufstreich.

Die Zusammenkunft ist je Morgens 9 Uhr in Steinenberg, der Verkauf im Schlage selbst.

Die Orts-Vorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung Sorge tragen.
 Den 4. Juli 1850.

Königl. Forstamt,
 Urkull.

**Inspektion Welzheim.
 Holzbeifuhr-Alford.**

Am Samstag den 13. d. Mts. Vormittags

10 Uhr wird bei dem Wirth Desterle auf der Eselsbalden ein Akford über die Beifuhr von 400 Klaster buchen und tannen Scheiterholz aus dem Staatswald Menzenbühl, Meyers Schlechtbach an die Wiesläuf, unter Vorbehalt der höhern Genehmigung abgeschlossen werden.

Die Ortsvorstände werden ersucht, dieses Vorhaben rechtzeitig bekannt machen zu lassen.
 Den 6. Juli 1850.

K. Inspektion.

Schorndorf.

Am Mittwoch den 10. Juli Vormittags 11 Uhr, wird im Executionswege ein ein-spänniger Wagen mit neuem Hinterragen und Leitern, auch eisernen Axen zum Verkauf gebracht. Die Liebhaber wollen sich im Hospitalhofe einfinden.

Execution-Commission.

Steinbrück,

Gemeinde-Bezirks Steinenberg.

Wirthschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Georg Schaal, Speisewirths dahier, wird am Dienstag den 30. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich in dessen Behausung verkauft:

ein 2stöckiges Haus nebst Scheuerwerk, und geröbbltem Keller in den Hofäckern, an der frequenten Straße von Schorndorf nach Welzheim, auf welchem bisher die Wirthschaft mit gutem Erfolge betrieben wurde.

9 M. 1 B. Aker und 5 Morgen Wiesen dabei.

Mit diesem Verkauf wird zugleich eine
Fahrris-Auktion durch alle Rubriken ver-
bunden, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 29. Juni 1850.

Gemeinderath.

Forstamt Reichenberg.
Revier Dypelsbohm.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt
im Staatswald Königsbrunn in der Nähe
von Netterburg — Zusammenkunft je Vor-
mittags 9 Uhr im Schlage selbst —
am 10. und 11. Juli, d. J.
zum öffentlichen Aufstreich:

13 Eichen-Nußholzstämme von 10 —
25' Länge und 13 — 40" mittlerem
Durchmesser;

49 Kstfr. eichene Scheiter,
8 1/2 — dto. Prügel und
250 Stück dto. Wälden.

Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz.
Die Schultheißenämter wollen für rechtzei-
tige Bekanntmachung dieses Verkaufs besorgt
seyn.

Den 26. Juni 1850.

Königl. Forstamt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Einen schönen doppelten Kleiderkasten hat
billig zu verkaufen

Wegner Sichel.

Schorndorf.

In eine frequente Bäckerei, die mit
Wirtschaft verbunden ist, wird ein kräftiger
und dabei gestiteter jünger Mensch gegen bil-
liges Lehrgeld in die Lehre aufzunehmen ge-
sucht. Nähere Auskunft ertheilt

die Redaction.

Waiereck.

Ein Handlanger bei den Maurergesellen,
Nicht genannt, der sich schon vielfache unver-
schämte und grobe Aeußerungen während der
Arbeit des neuen Schulhauses obigen Orts,
zu Schulden kommen hat lassen, wird hiemit
als grober und unverschämter Flegel geschild-
dert. Dieses zur Warnung. Bei wieder-
vorkommendem Fall wird sich der Einsender
genöthigt finden, noch viel mehr zu sagen.

Mannichfaltiges.

Augsburg, 30. Juni. Weder von Wien,
noch Berlin oder Frankfurt werden Thaja-
chen berichtet, welche die deutschen Bundesan-
gelegenheiten endlich ordneten, geschweige denn
Deutschland einigten und kräftigten. Preußen
verlangt die Anerkennung der Union, Oester-
reich besteht auf den Rückgang zum Bundes-
tage mit Vorbehalt der Revision, die leicht
die 1848 aufgehobenen Bundestagsbeschlüsse
revidirend wieder herstellen könnte. Man
darf sich darüber nicht täuschen, wenn sich die
Wiener Zeitungen aus Berlin schreiben lassen,
Graf Brandenburg sich mühe und die Ber-
liner aus Wien, Fürst Schwarzenberg wolle
nachgeben. Wäre das früher schon constitu-
tionelle und durch manche Interessen zur Ex-
position gegen Preußen und Oesterreich ge-
dränate Deutschland zusammen, so würde es
zwischen den beiden Großmächten vermitteln
können. Aber wo drei der kleineren Staaten
zusammenstehen, da haben sie öfter vier Mei-
nungen. Vereinzelt werden sie zwar ange-
hört, weil man sie benutzen will, aber durch-
setzen werden sie kaum etwas. Die kleineren
Staaten die zu Preußen halten, sind desto
unzuverlässiger für die Union, je größer sie
werden. Hessen-Darmstadt, beginnt so eben
sich loszumachen. Und die mittleren Staaten
der Münchener Conventien halten auch nicht
zusammen, was sich so leicht zeigen würde,
wenn es an die Realisation ihres Entwurfs
gehen sollte. Sie liegen in innern Verfas-
sungswirren und keine Ständerversammlung ist
im Stande, ein positives Vergehen ihrer Re-
gierung bestimmt vorzuschreiben und fest zu
stützen. Daß der „weiße Czar“ entscheide,
werden ja wohl die ärasen Reactionäre, die
noch ein Bißchen Nationalgefühl besitzen, nicht
wünschen und er hat ja auch den beiden
deutschen Großmächten lächelnd die Hand ge-
drückt und freundschaftlich gerathen: ver-
tragt euch, um hinter ihrem Rücken doch mit
den französischen und englischen Machthabern
vertrauliche Verhandlungen darüber fortzuset-
zen, was mit Deutschland anzufangen sey.

Von den Nothen in Paris wollen wir keinen
Anstoß erwarten, wie sie Napoleon gab, als
er von Elba zurückkehrte, da wir dann ganz
einfach den Bundestag wieder haben würden
oder ein zerfallen Deutschlands unter russi-
scher und französischer Oberhoheit in Aussicht
stünde. Der dänische Krieg oder der dänische
Frieden vielmehr, der antalcidische Frieden
des kleinen Dänemark mit dem großen Deutsch-
land, bedroht zwar die deutsche Ehre, aber
zwingt uns nicht zu einer müßigen Eintracht.
Die Begründung mancher national-ökonomi-
scher Pläne für Handel, Schifffahrt und Aus-
wanderung würde die Nation erheben, wenn
sie vollendet wäre; ihr Nichtvorhanden-
seyn erzwingt aber keinen Entschluß bei der
allgemeinen Niedergeschlagenheit. In diesen
Dingen liegt nichts Zwingendes für die deut-
sche Verfassung. Sie würden von einem
Bundestag allenfalls betrieben werden können,
von einem Directorium so gut, wie von einem
Reichsverstande. Es liegt kein Zwang vor,
Oesterreich an die Spitze von Deutschland
wieder zu stellen; es liegt kein Zwang vor,
Preußen an die Spitze von Deutschland zu
bringen, besonders seit die dortige Bureau-
kratie die Gewalt wieder an sich gerissen hat.
Die Anziehungskraft der Union bleibt Fiction
(Erdrichtung), seitdem die Ansicht ausgesprochen,
die Wahlgesetze der Einzelstaaten „in die
Hand zu nehmen“, um sie mit preussischen
Herrschaftsregeln und Bassermann'scher Macht
der Täuschung zuzuführen. Das mit einiger
Sicherheit einzig Erlangte ist das Aufhören
des Bundestags. So lange die österreichische
Verfassung vom 4. März v. J. in Anerken-
nung bleibt, kann er nicht hergestellt werden.
Uebrigens werden wir hinlänglich, bis sich et-
was Zwingenderes herausgebildet hat als die
Theorie der Paulskirche, etwas Zwingenderes
als die militärischen Vergrößerungspläne, von
denen die preussischen Staatsmänner nicht las-
sen können, etwas Zwingenderes als die vor-
läufigen Anlagen vom Reiche der Mitte, das
sich zwar auf die großen Linien der Natio-
nalökonomie stützen will, aber vielleicht die
kleinen zu wenig berücksichtigt. Die Deutschen
wollten in den letzten beiden Jahren zu viel

auf einmal ausrichten. Sie wollten die Um-
gestaltung der deutschen Gesamtheit und
mehr. Die Kraft hat nicht hingereicht. Be-
vor sich die Einzelstaaten der Staaten mit-
lärer Größe sowohl, als Preußens und Oes-
terreichs nicht befestigt und durchgebildet haben,
um die Regierungen auf eine solide, aner-
kannte Majorität zu stützen, wird keine deut-
sche Verfassung in friedlicher Weise zu Stande
kommen.

Der „Wiener Wanderer“ läßt sich aus
Berlin vom 29. Juni schreiben: Wenn das
Einverständnis zwischen Oesterreich und Preu-
ßen noch immer in der deutschen Frage nicht
hergestellt ist, so ist nicht der Hof, sondern
das Ministerium die alleinige Ursache. Der
König ist sehr geneigt, die Rathschläge des
Czars am Warschauer Congresse so schnell
wie möglich zu Stande zu bringen, um die
volle Aufmerksamkeit der Unterdrückung der
Revolution und ihrer Früchte widmen zu
können. Das Ministerium hat trotzdem, daß
es seine oft feierlich und wiederholt ausge-
sprochene und anerkannte Politik modificirte
und den Verhältnissen „Rechnung trug“, doch
noch immer eine gewisse Scheu sich so arg zu
kompromittiren, als die Annahme der von
Oesterreich aufgestellten Bedingungen einer
Verständigung erlangen würde. Indessen ist
der Widerstand des Ministeriums von nur
untergeordneter Bedeutung, der Hof läßt ihn
nur so lange dauern, als er es den Verhält-
nissen entsprechend findet. Die diplomatischen
Unterhandlungen werden durch geheime und
öffentliche Sendungen der Flügel- und Gene-
raladjutanten, die hinter oder neben dem Mi-
nisterium stehen, betrieben und so führt man
theilweise eine doppelte auswärtige Politik,
eine ministerielle, die das große Publikum,
die Zeitungen u. s. w. beschäftigt und eine
auswärtige Politik „hinter den Coulissen“,
deren Gang und Entwicklung nur dem tiefer
Eingeweihten bekannt ist, wovon die Resultate,
so bald sie reif geworden, von Zeit zu
Zeit bekannt werden.

München, 4. Jul. (Korresp.) Gestern Abends nach 11 Uhr kam es im Festlichgärtchen zu Exzellen, die an sich zwar von geringfügiger Natur, doch deshalb erwähnenswerth scheinen, weil in deren Folge sieben Personen verhaftet wurden. Ein seit mehreren hier befindlicher Musiker aus Petersburg hatte im erwähnten Garten unter begünstigten Feuerfünften eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, indem er ein Musikkorps à la Gungl dirigirte. Eine Anzahl Gäste — junge Herren aus dem sogenannten gebildeten Ständen demonstrieren bereits gegen ihn, als er Wradt's „Deutsches Vaterland“ spielen ließ; sie wollten dies Lied nicht von einem Musker hören — wie sie sich ausdrückten. Später kam nun ein Potpourri zur Ausführung, welches ein Motiv aus der „Marschallaise“ enthielt. Flugs wüthen laute Rufe: „Adieu Marschallaise! man soll die Marschallaise spielen.“ Vergeblich waren die Vorstellungen des Dirigenten, daß er dieses Musikstück nicht zur Hand habe; man drohte ihn hinauszuwerfen und schien auch wirklich dazu die Anstalten zu treffen, als eine Particulle hinzukam und von den ärgsten Schreihälsen sieben in Beschlag nahm, welche auf der Polizei die Nacht hindurch Zeit hatten, über Variationen zu jenem Motiv nachzudenken.

Paris, 30. Jun. Der Kampf zwischen den beiden höchsten Staatsgewalten scheint eher im Wachsen, als im Abnehmen zu seyn. Die Befestigung des Gesetzes über die Bürgermeister, an dem der Regierung außerordentlich viel gelegen ist, war nur der erste Ausbruch der tiefen Spannung, die zwischen der Exekutivgewalt und der legitimistischen Partei — die, wenn sie sich mit der Linken vereinigt, über die Majorität in der Nationalversammlung verfügt — seit dem Offenen Ausfalle der Projekte zur Verlängerung der Präsidentschaft Louis Napoleon Bonaparte's eingetreten ist. Die „Gazette de France“ bestätigt die Nachricht, daß die Legitimisten in

einer aufgekündigten Zusammenkunft in der Rue de Rivoli den Beschluß gefaßt haben, auch das neue Preßgesetz, das die zum großen Theil legitimistische Provinzialpresse zu rütteln droht — man will berechnet haben, daß dasselbe auf der Stelle gegen 180 legitimistischen Provinzialjournale zu Grunde richten würde, — aus allen Kräften zu bekämpfen. Das Ministerium schließlich hält nicht nur ein verschärftes Preßgesetz an sich für notwendig, sondern hat auch das größte Interesse, sich bei dieser Gelegenheit von der beim Bürgermeistergesetz erlittenen Niederlage wieder zu erholen.

Der „Ami du Peuple“, ein sehr konservatives Journal, wurde wegen eines allzu herausfordernden Artikels gegen die Bergpartei mit Beschlag belegt.

Anekdoten.

Sprachverwirrungen.

Elsäßer: Mon-cher, die Sprach von die Franzmann is sie seer schwer, sprechen sie die Wort nicht tout egal wie sie schreibe.

Sachsenhäuser: Dumm Des, des mache sie hier ebe so: Hier schreibe sie Pferd und sage Saul.

Der Reihenfolge nach.

Ein Assessor hielt um die Hand der jüngsten Tochter einer reichen Berliner Schächlerzwärte an. Diese Letztere, ungehalten über die Bevorzugung gerade der Jüngsten, wies den Bewerber mit den Worten zurück: „Ne, wie se kommen sind, so gehen se auch wieder ab, ausjucht wird nich!“

Die guten Arbreather haben der Königin Viktoria in einer Adresse „zu der Geburt ihres letzten Kindes“ Glück gewünscht. Die Königin lachte herzlich über den Irrthum und übergab die Adresse dem Prinzen Albert, damit er einmal die Arbreather, zwar nicht bei dem jüngsten, aber letzten Kinde zu Gebatter bitte.

Bedruckt und verlegt von E. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 54.

Freitag den 12. Juli

1850.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr., bei Inseraten, worüber die Redaktion Auskunft ertheilt, 3 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Trotz der oberamtlichen Verfügung vom 11. v. M. (Pro. 46 d. M.) sind neuerdings einige Amtsboten erst nach der festgesetzten Stunde hier eingetroffen und haben ihr Ausbleiben zum Theile damit entschuldigt, daß sie von den Schultheißenämtern nicht rechtzeitig abgefertigt worden seien. Man hat dieselben nunmehr angewiesen, künftig sich unter keiner Bedingung mehr hinhalten zu lassen und wo die Voten-Sachen ihnen nicht rechtzeitig übergeben werden, ohne solches abzugehen.

Von dieser Anordnung werden die betreffenden Amtsstellen mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß man sich der bestimmten Erwartung hingiebt, daß ihrerseits keine Störungen und Verzögerungen im Voten-Verkehr veranlaßt werden.

Den 9. Juli 1850.

K. Oberamt,
Act. Drescher, A.-B.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Waierck.

Schalholzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt am Freitag und Samstag den 19. und 20., und Montag den 22. Juli aus verschiedenen Waldtheilen zum öffentlichen Aufstreichs Verkauf: 127 Stück eichene Nukholzstämmen, 25 Klaster eichene Scheiter, 182 Klaster eichene Prügel, 2 Klaster buchene Scheiter, 2 Klaster buchene Prügel, 33 Klaster Abfallholz, 1886 Abfallwellen.

Die Zusammenkunft findet am ersten Tage in Schlichten, am zweiten in Büchenbrenn, am dritten in Waierck je Morgens 9 Uhr statt.

Die Orts-Vorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung Sorge tragen.

Den 9. Juli 1850.

Königl. Forstamt,
H. Herdegen act. Stellvert.

Forstamt Schorndorf.

Revier Engelberg.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt am Dienstag den 23. Juli zum öffentlichen Aufstreichs Verkauf:

Aus dem Staatswald Sandpeter: 1 Klaster eichene Scheiter, 27 Klaster eichene Prügel, 4 Klaster hartes Abfallholz, 250 eichene und 50 Abfallwellen.

Aus dem Staatswald Martinshalde C.: 19 Klaster eichene Prügel, 2 Klaster weiches Abfallholz, 225 eichene Wellen.